

## INTERVIEW INGO LENTZ

## Lentz kämpft für einen sauberen Rhein

Der Dreck-Weg-Organisator und sein Team wollen das Ufer von der Quelle bis zur Mündung aufräumen.

*Herr Lentz, Die Düsseldorfer kennen Sie von der Initiative ProDüsseldorf. Sie haben unzählige Male den Dreck-weg-Tag organisiert, sind also ein Experte beim Thema Stadtsauberkeit. Jetzt mal ehrlich: Wie oft ärgern Sie sich über Müll?*

**Ingo Lentz** Eigentlich jeden Tag. Man fährt an einem Container vorbei und fragt sich, ob es sein muss, dass wieder Kartons und Unrat drumherum stehen. Mit der Zeit bekommt man aber auch einen Blick dafür. Schauen Sie sich die Straßen mit den Flecken an, es gibt Leute, die glauben, der Asphalt sei gemustert. Aber es sind Kaugummis. Das ist ohnehin ein ganz spezielles Thema.

*Haben wir zu wenig Mülleimer?*

**Lentz** Die Awista, das haben wir gerade am Paradiesstrand gesehen, reagiert umgehend, wenn es Probleme gibt. Dort fehlten lange Mülleimer, jetzt stehen alle 200 Meter Container.

*Werden die genutzt?*

**Lentz** Die sind alle voll. Das Schlimme ist, es gibt trotzdem noch jede Menge Griller, die ihren Müll liegenlassen. Das ist unglaublich. Ohne Druck bewegt sich nichts. Das ist ein Spruch, der mir von der Druck-Messe Drupa in Erinnerung geblieben ist, auch wenn er da in einem anderen Zusammenhang stand.

*Wir haben also genug Container?*

**Lentz** Naja, durch den ganzen Internet-Versandhandel haben wir sehr viel mehr Verpackungen. Städte müssen reagieren, noch mehr Container aufstellen. Das geht aber nicht von heute auf morgen.

*Und dort, wo noch Mülleimer fehlen, kommen Sie einmal im Jahr, organisieren den Dreck-weg-Tag und sammeln das auf, was liegen geblieben ist.*

**Lentz** Dazu kann ich eine nette Geschichte erzählen. Im vergangenen Jahr im Dezember gab es eine Podiumsdiskussion bei den Jonges zum Thema Stadtsauberkeit. Da waren Oberbürgermeister Thomas Geisel, Rüdiger Gutt von der CDU und Peter Ehler von der Awista. Stadtsauberkeit war plötzlich das zentrale The-

ma in Düsseldorf. Am Ende stellte man uns die Frage, was ProDüsseldorf tun will, um die Stadt sauberer zu bekommen. Und ich verwies gleich auf den Dreck-weg-Tag.

*Der ja auch stattgefunden hat im Frühjahr.*

**Lentz** Richtig. Der 20. Gleichzeitig dachte ich: Verdammt, 20 Dreck-weg-Tage, die punktuell wirken, die aber nicht nachhaltig sind. Das kann es nicht sein. Da muss mehr kommen.

*Hatten Sie zu dem Zeitpunkt schon eine konkrete Idee?*

**Lentz** Erstmals nicht. Dann kam der nächste Dreck-weg-Tag, bei dem ja immer viele Düsseldorfer geholfen haben. Wir hatten schon mal 14.000 Teilnehmer, dieses Jahr, bedingt durch das Wetter, waren es 8000. Aufgefallen war mir in den letzten zwei, drei Jahren, dass sich immer mehr junge Leute engagieren, die anrufen, die mehr machen wollen. Das kannte ich von früher nicht. Auf der anderen Seite haben wir 600.000 Einwohner, 10.000 machen mit. Das ist nur ein ganz kleiner Teil. Obwohl es in und um Düsseldorf viele kleine Gruppen gibt, die Müll sammeln.

*Sie wollten also größer denken?*

**Lentz** Genau. Die Niederländer sind sehr sauber, ich fahre da gerne Fahrrad. Und Thomas de Groote – er ist Flame und inzwischen der Projektleiter der Aktion – hat gute Kontakte in die Niederlande. Er wollte etwas unter dem Motto Rhine Cleanup machen. Da kam mir spontan die Idee, das Rheinufer von der Quelle bis zur Mündung zu säubern.

*Sehr ambitioniert, wie sind Sie das angegangen?*

**Lentz** Da hat mir der Dreck-weg-Tag schon geholfen. Man muss die Umweltämter haben, die Entsorgungsbetriebe, Kleingartenanlagen, Sportvereine, Schützen, Jonges und Lions. Alle, die mitmachen und etwas Gutes tun wollen. Wir werden Einladungen verschicken an Schulen, Wassersport-Vereine – Rudern, Kajak, Surfen, Tauchen – Walking-Gruppen, Unis, Studentengruppen und Pfadfinder. Das ist

eine sehr kleinteilige Arbeit und kostet. Zum Glück haben wir hier für unsere Düsseldorfer Beteiligung einen guten Sponsor, die PSD-Bank.

*Haben Sie denn mal überschlagen, in wie vielen Städten sie wie viele Vereine und Organisationen ansprechen müssten, um den Rhein von den Alpen bis in die Nordsee aufzuräumen?*

**Lentz** Ich habe die Städte aufgeschrieben, die am Rhein liegen. Da bin ich auf knapp 100 gekommen. Die ganz kleinen Dörfer habe ich mal rausgelassen.

*Da würden Sie sich ja die Finger wund telefonieren und schreiben, wenn Sie jeden Verein und Club kontaktieren.*

**Lentz** In drei Ländern zehn Gruppen á zehn Leute zu haben, wäre eine schöne Basis. Der Schwerpunkt soll auf den Großstädten liegen. Wir sollten nicht anfangen und mit Zauberschlüsseln arbeiten. Entweder kommt es von selber, das kann ganz schnell gehen. Es kann sogar sein, dass wir im September über die 100 lachen. Wir wollen aber realistisch bleiben und uns nicht zu viel vornehmen.

*Sie sind rund um Düsseldorf gut vernetzt, haben einen Belgier im Boot, der Kontakte in die Niederlande hat. Aber wie wollen Sie die Leute am Oberrhein erreichen?*

**Lentz** Da ist Joachim Umbach, der früher Chefredakteur der Schwäbischen Zeitung war, der die Idee gleich toll fand und der viele offene Türen einrannte mit dem Projekt. Und so habe ich es bisher auch erlebt.

*Gibt es Beispiele?*

**Lentz** In Duisburg habe ich mit einem Verein telefoniert, ProDuisburg, der ähnlich gestrickt ist wie wir, also neutral, ohne politische Richtung. Und die haben gleich Kontakt aufgenommen mit dem Verein Sauberes Duisburg.

*Am 15. September soll die Aufräum-Aktion stattfinden. Wie genau sieht der Tag aus?*

**Lentz** Die Planung wird noch viel Zeit beanspruchen. Drei Gruppen haben schon zugesagt. Jetzt müs-

sen wir sehen, dass wir weitere Vereine und Entsorgungsbetriebe für den Samstag haben. Wir könnten uns vorstellen, dass die Sammelaktion zwischen 10 und 13 Uhr ist. Fünf Stunden sammelt erfahrungsgemäß keiner. Aber was in zwei, drei Stunden alles zusammenkommt, das ist erstaunlich.

*Was war denn das Skurrilste, das Sie bisher gefunden haben?*

**Lentz** Als wir den Rollstuhl aus dem alten Hafen gezogen haben, da habe ich mir schon Gedanken gemacht, habe Bilder im Kopf gehabt, welche Geschichte dahintersteckt. Eine Frau schrie: „Wo ist der Mensch dazu?“ Das war eine makabre Situation.

*Gibt es schöne Erinnerungen?*

**Lentz** Da gab es diesen kleinen Jungen aus einem Waisenheim, der unbedingt mitmachen wollte. Der ganz engagiert mit der Mülltüte loszog. Später bekam er den Goldenen Besen. Überhaupt versuchen wir, über Motivation Leute zu gewinnen, zum Beispiel mit dem Goldenen Besen. Je drei Schulen und Kitas bekommen 200 Euro, wenn sie am Dreckweg-Tag teilnehmen. Wir wollen nicht mit der Keule kommen, sondern das Eigenengagement fördern.

*Manchmal reicht Motivation aber nicht mehr aus.*

**Lentz** Es ist vor allem eine Frage der Erziehung. Und die Stadt spricht Grill-Gruppen gezielt an. Auf Dau-

er wird man aber nicht umhin kommen, auch mal härter durchzugreifen.

*Wie könnte das aussehen?*

**Lentz** Die Stadt hat einen Strafenkatalog. Und der müsste auch mal eingesetzt werden.

*Warum ist das bisher nicht passiert?*

**Lentz** Das ist natürlich sehr aufwendig und sehr teuer. Ein Knöllchen für den Falschparker ist schneller geschrieben und man geht der Konfrontation aus dem Weg. Erst kürzlich sprachen zwei Mitglieder von ProDüsseldorf jemanden an, der Müll liegenließ. Die wurden gleich angeblafft. Es gibt ja auch Container-Paten, die können sich bei der Awista melden, die bekommen eine kleine Aufwandsentschädigung. Und die Sauberkeits-App hilft, dass Müllecken schnell verschwinden.

*Eigentlich macht die Stadt also doch sehr viel richtig, um Düsseldorf in Ordnung zu halten und nimmt dafür auch die Bürger in die Pflicht. Warum brauchen wir dann den groß angelegten Rhine Cleanup?*

**Lentz** Im Vergleich zu manchem Land in Asien ist es bei uns ja sehr sauber. Aber wir wollen Aufmerksamkeit erregen. Wenn wir so weitermachen, wird es bis 2050 mehr Plastik als Fische in unseren Ozeanen geben.

*Wie viel Müll kommt über den Rhein in die Meere?*

**Lentz** Eine Million Kilogramm jährlich.

*Erschreckend. Aber ein Rhine-Cleanup-Tag wäre ja wieder nur eine punktuelle Aktion.*

**Lentz** Mit Thomas de Groote, der monatlich schon lokale Cleanups macht, können wir es schaffen, voranzukommen. Am liebsten würden wir im nächsten Jahr noch die Ruhr einbinden. Und irgendwann dann weitere Nebenflüsse.

*Denken Sie schon an eine weltweite Aktion?*

**Lentz** Nun, der 15. September ist nicht zufällig gewählt. An dem Tag ist der World Cleanup Day. Die Welt werden wir mit Rhine Cleanup wohl nicht erobern, vielleicht aber die fünf Länder gewinnen, durch die der Rhein fließt.

NICOLE KAMPE FÜHRTE DAS GESPRÄCH.

### Helfer können sich bei Ingo Lentz melden

**Ingo Lentz** Der 69-Jährige hat zwei Söhne und zwei Enkel. Lentz ist Vorsitzender des Vereins Pro Düsseldorf, der die Stadt schon vielfach verschönert hat – Stichwort: Blaues Band.

**Kontakt** Wer am 15. September beim Rhine Cleanup mitmachen will, der findet weitere Informationen unter [www.rhinecleanup.org](http://www.rhinecleanup.org). Auskunft gibt es per Mail an [info@rhinecleanup.org](mailto:info@rhinecleanup.org) und telefonisch unter 01712240699



Inzwischen hat er einen Blick dafür: Ingo Lentz kann Müll und Unrat nur schwer liegen lassen.

FOTO: ANNE ORTHEN